

Statt eines Vorwortes¹

Sie überziehen uns mit ihrem Hass.

Sie verachten unser Grundgesetz.

Sie wüten gegen Pluralität und Verschiedenheit.

Sie gaukeln uns vor, Selbstbehauptung gelinge nur um den Preis der Erniedrigung anderer.

Sie reden uns ein, die eigene Würde ließe sich nicht ohne die Entwürdigung anderer verteidigen.²

== Feindschaft ist für sie die Grundlage des Zusammenlebens; der Krieg das Wesen der Kultur ==

Sie verwandeln Begegnungsorte in Kampfzonen.

Sie hassen jegliches Mitgefühl für andere.

Sie produzieren Kälte. Sie machen unsere Welt grau, leer.

Sie vernichten unser historisches Gedächtnis. Und nichts kann widerwärtiger sein als der Versuch, die Opfer des Nationalsozialismus um das Einzige zu betrügen, was wir ihnen noch geben können: unser Gedächtnis.³

Elie Wiesel – Auschwitzüberlebender und Friedensnobelpreisträger – hat Menschen, welche die Schrecken der Vergangenheit herunterspielen, als „moralisch

1 J. Manemann, Rede auf der Demo „Rechtsruck stoppen! Demokratie wählen!“ am 8. Februar 2025 in Hannover. Siehe dazu auch den Song „Alerta!!!“ von Spax: <https://www.youtube.com/watch?v=DTudcLM46Qk> (abgerufen am 24.08.25).

2 Vgl. R. Müller, Ressentiment. Wiege des Populismus, Dresden 2019, 140.

3 Vgl. Th. W. Adorno, Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit, in: ders., Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969 (hg. v. G. Kadelbach), Frankfurt a. M. 1971, 10–28, 12.

krank“ bezeichnet.⁴ Und Wiesel hat immer wieder gemahnt: „Gebt niemals dem Hass nach. Erlaubt es niemals, daß jemand Euch aufstachelt, einen anderen Menschen zu hassen.“⁵

Sie wollen all das, was unsere Humanität auszeichnet, zermalmen: Mitgefühl, Respekt, Anerkennung, Anstand, die Sorge um einander, Freundschaft, Glück, das nicht aus dem Unglück anderer hervorgeht, Gerechtigkeit, Solidarität. Wer mit dieser Partei kollaboriert, vergeift sich an den Grundüberzeugungen unseres Zusammenlebens.

Die Philosophin Hannah Arendt hat aufgezeigt, dass Politik in Verschiedenheit wurzelt. Wer die Verschiedenheit zwischen uns beseitigen will, zerstört den Raum des Politischen – vernichtet Politik.⁶

Demokratiepassion – Leidenschaft für Demokratie – ist das Gebot der Stunde. Demokratiepassion beinhaltet die Weigerung, immer nur das eigene Leid zu sehen, im eigenen Leid steckenzubleiben.⁷

Demokratiepassion verlangt von uns, zum Leid anderer vorzustößen, und uns derart davon berühren zu lassen, dass wir für die Abschaffung dieses Leids eintreten. Diese Mitleidenschaft ist die Quelle unseres Zusammenlebens. Faschist*innen tun alles, damit die Fähigkeit zu dieser Mitleidenschaft in uns verkümmert. Ihre Worte und Taten zielen darauf ab, diese Quelle in uns auszutrocknen.

Schauen wir nicht länger zu, wie die Schamgrenze der Gewaltzufügung in unserer Gesellschaft immer weiter abgesenkt wird. Kämpfen wir gegen die Normalisierung, gegen das Abstumpfen, gegen die Gleichgültigkeit. Lassen wir es nicht zu, dass sich die Gleichgültigkeit in uns und um uns herum ausbreitet.

Es ist die Gleichgültigkeit, die den Schrecken zur Normalität werden lässt. Ist aber der Schrecken erst normalisiert, wird dem Wahnsinn Tür und Tor geöffnet.

4 Wiesel in: E. Schuster/R. Boschki, Trotzdem hoffen. Mit Johann Baptist Metz und Elie Wiesel im Gespräch, Mainz 1993, 88.

5 Wiesel in: ebd., 84.

6 Vgl. H. Arendt, Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlaß, München/Zürich 1993, 9.

7 Vgl. J. B. Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg/Basel/Wien 2006, 166–171.

Wenn jedoch der Wahnsinn Realität wird, dann wird Mitgefühl, dann wird Respekt, dann wird Anerkennung, die Sorge um einander, dann wird Solidarität zum heroischen Akt. Ich möchte aber nicht in einer Gesellschaft leben, in der Mitgefühl, Respekt, Anerkennung, die Sorge um einander, Solidarität heroische Taten sind. Ich möchte in einer Gesellschaft leben, in der all das selbstverständlich ist.

Dummheit, Zynismus und Ressentiment breiten sich aus. Das Therapeutikum dagegen ist kluge Radikalität. Kluge Radikalität reißt aus Gleichgültigkeit heraus. Sie gebiert Praktiken gegen die zunehmende Verkümmern und Abstumpfung unserer Fähigkeit zur Mitleidenschaft.

Die radikale Dimension kluger Radikalität erschließt sich vom Guten her. Denn nur das Gute ist radikal. Das Gute ist nicht etwas, das freiwillig gesucht wird. Zu herausfordernd ist der Anspruch, der vom Guten ergeht. Wer jedoch vom Guten ergriffen wird, erfährt eine Veränderung eigener Wahrnehmungsweisen, durch die Verdrängtes und an den Rand Gedrängtes in den Blick treten. Das Gute schärft den Blick auf die Wirklichkeit. Diese Schärfung des Seh-Sinnes ist die Voraussetzung von Klugheit. Klugheit ist keine Strategie für Nischenbewohner*innen im alltäglichen *muddling through* des Mit-dem-Strom-Schwimmens. Im Gegenteil. Klugheit durchbricht und unterbindet jeglichen komplizierten Umgang mit herrschenden Verhältnissen. Sie bricht „Realitäten“ auf, dynamisiert verkrustete Verhältnisse, setzt in Bewegung.

Das Problem: Über das Gute lässt sich einfach nicht gut philosophieren. Der Versuch, es auf den Begriff zu bringen, würde es verfehlen. Über das Gute nachzudenken verlangt, immer wieder von vorn zu beginnen und dabei permanent neu anzusetzen. Das Gute ist an-archisch, und so gibt es keinen Anfang. Die Aufgabe besteht darin, Ideen in immer neue Konstellationen zu bringen, Texte und Zitate zu collagieren und Gedanken spiralartig sich entwickeln zu lassen. Dabei werden im Folgenden unter anderem Iris Murdoch, Simone Weil, Emmanuel Lévinas, John Holloway und Josef Pieper in einen Gesprächszusammenhang gebracht. So wird ersichtlich, dass es einen unauflösbaren Zusammenhang gibt zwischen dem Guten, der Revolution, den Tugenden und der Aufmerksamkeit.

Kluge Radikalität ist das Gegenteil des Immer-schon-Bescheid-Wissens. Wer klug ist, ist wachsam. Klugheit hat mit dem zu tun, was ungewiss und unsicher, aber von Relevanz ist. Klugheit hilft, konkrete Möglichkeiten zu erschließen. Kluge Radikalität steht dafür, Menschenmögliches Realität werden zu lassen. Sie äußert sich in schöpferisch-befreiendem Handeln. Sie bringt kreative Macht hervor.

Kluge Radikalität ist das Prinzip christlicher Politikethik. Christliche Politikethik ist eine aktivierende Veränderungsethik, die darauf ausgerichtet ist, Menschen zu helfen, besser zu werden, und die so zu einem Handeln motiviert, das danach strebt, etwas besser machen zu wollen.

Christliche Politikethik ist revolutionär, weil sie auf die Veränderung des Prinzips der Veränderung abzielt. Sie bricht herrschende Seinsordnungen auf, indem sie vom Vermögen des Individuums als des Noch-Nicht-völlig-Vergesellschafteten auf diese blickt.

Christliche Politikethik erinnert an die Macht, die aus einem Tun erwächst, das darin besteht, in einer aufs Äußerste berechnenden und berechneten Welt schlicht und einfach umsonst zu handeln.